Prozessauftakt vor dem Landgericht

Einbruch und Autodiebstahl: 26 Fälle im Emsland und in der Region Osnabrück

Von **Robert Schäfer** | 10.08.2022, 10:45 Uhr

Vor dem Landgericht Osnabrück soll eine Einbruchsserie aufgeklärt werden, bei der es die Täter vor allem auf die Autos der Hausbewohner abgesehen hatten.
FOTO: JÖRN MARTENS

Vor dem Landgericht Osnabrück soll eine Einbruchsserie mit 26 Einzeltaten aufgeklärt werden. Die Angeklagten hatten es vor allem auf die Autos der Hausbewohner abgesehen.

Auch bei Einbrechern gibt es Spezialisten. Einen hat die

Polizei in diesem Jahr dingfest gemacht. Sein „Fachgebiet“: sogenanntes Homejacking. Dabei brechen die Täter bewusst in Häuser ein, um Schlüssel für möglichst hochwertige Fahrzeuge zu erbeuten, die sie dann in einem Zug auch stehlen. Eine Aufgabe für ein eingespieltes Team. In Osnabrück stehen daher neben dem Hauptangeklagten zwei Mittäter vor Gericht. Die 15. Kammer am Landgericht muss nun entscheiden, wie die Taten aus fast drei Jahren zu werten sind.

Einbrüche in der Nacht

Während der Hauptangeklagte 2019 noch mit unbekannten Komplizen unterwegs war, arbeitete er seit Sommer 2021 mit dem zweiten Angeklagten zusammen. Beide teilten sich eine Wohnung im Dortmund. Bei mindestens zwei Einbrüchen heuerten das Duo dann noch den dritten Angeklagten als Fahrer an.

Von Dortmund aus agierten die Angeklagten jahrelang im Emsland, in Osnabrück, im Münsterland und im Sauerland. 26 Fälle sind vor dem Landgericht anhängig. Sie stammen aus der Zeit vom 25. April 2019 bis zum 23. Februar 2022. Dabei gingen die Täter immer nach dem gleichen Muster vor: Hatten sie ein lohnendes Auto und Objekt ausgespäht, kamen sie mitten in der Nacht. Um in die Häuser zu kommen, bohrten die Täter stets die Terrassentür auf und öffneten dann mit dem Hebel die Tür.

Ortungssysteme in hochwertigen Autos

Im Haus begaben sie sich dann auf die Suche nach den

Autoschlüsseln. Zufällig greifbares Bargeld und kleinere Wertsachen wurden ebenfalls eingesteckt. Dann ging es möglichst unbemerkt wieder aus dem Haus zu den Autos.

Das funktionierte nicht immer, wie es die Staatsanwaltschaft in der Anklageschrift zusammengetragen hat. Mal trafen die Einbrecher auf einen im Wohnzimmer schlafenden Bewohner des Hauses, ein anderes Mal passten die Schlüssel nicht zu den auserkorenen Fahrzeugen oder das Auto war zugeparkt. Und selbst wenn der Diebstahl planmäßig durchgeführt werden konnte, waren die Diebe nicht am Ziel. Gerade in hochwertigen PKWs sind heutzutage Ortungssysteme verbaut.

Angeklagte schweigen

Oft stellten die beiden daher die Fahrzeuge an anderer Stelle zum „Abkühlen“ ab. Und häufig genug konnten die Autos so sichergestellt werden. Einige Fahrzeuge gingen laut Anklage jedoch auch direkt in die Niederlande zu einem dortigen Hehler. Andere wiederum wurden in Dortmund ausgeschlachtet. Besonders beliebt waren bei dem Duo Fahrzeuge vom Typ Volkswagen Tiguan und T6, aber auch andere Modelle von VW sowie Autos von Mercedes, Porsche oder Audi wurden entwendet. Insgesamt seien dem Hauptangeklagten alleine knapp 64.500 Euro und dem Duo zusammen gut 307.600 Euro Schaden zuzuordnen.

Nach der fast eine Stunde lang dauernden Anklageverlesung hörten die drei Männer regelungslos dem Oberstaatsanwalt und ihrer Dolmetscherin zu. Äußern wollten sie sich zunächst nicht. Stattdessen suchten ihre Verteidiger das

Gespräch mit Kammer und Staatsanwaltschaft. Im Anschluss an der ersten Verhandlungstag trafen sich die Verfahrensbeteiligten hinter verschlossenen Türen, um über die Möglichkeit einer Verständigung zu reden.

Gericht stellt sich auf langen Prozess ein

Bevor sich die Türen für die Öffentlichkeit schlossen, gab der Vorsitzenden Richter jedoch noch die Richtung für eine mögliche Verständigung vor. Grundsätzlich wirke sich ein Geständnis strafmildernd aus. Das treffe besonders auf Einlassungen zu, bei denen die Anklage eine dünne Beweislage habe. Dennoch wolle die Kammer keine Geständnisse, die nicht überzeugend sind. Sollte beim Gericht im Laufe des Verfahrens die Meinung aufkommen, es handele sich um eine solche unwahren Einlassungen, werde die Kammer von einem möglichen Deal zurücktreten und dann auch keinen neuen zulassen. Das gelte besonders auch dann, wenn es für einen Anklagepunkt, bei dem die Kammer eine Verurteilung als wahrscheinlich ansieht, kein Geständnis gebe.

Das Ergebnis des Gesprächs und mögliche Einlassungen der Angeklagten werden am nächsten Verhandlungstag am kommenden Dienstag erwartet. Insgesamt stellt sich das Landgericht aber auf einen langen Prozess ein, der bis Ende Oktober dauern könnte. Ob das wirklich nötig sein wird, hängt auch vom Verhalten der Angeklagten und der Verteidigung ab.